

Vorher, am 24. Juni 1851, war wieder ein Jahresbericht an die Großloge geschickt worden, eine Copie desselben findet sich jedoch nicht vor und das Original wurde auf der Post unterschlagen. Das selbe Schicksal hatten mehrere andere Briefe des Br. Ackermann an die gleiche Adresse und genannten Bruder kamen die Briefe der Großloge theils erbrochen, theils gar nicht zu. In Bayreuth konnte man sich dieses Stillschweigen unsererseits natürlich nicht erklären und erinnerte am 28. Januar 1852 den Bruder Ackermann an eine genauere Erfüllung seiner übernommenen Verbindlichkeiten. Die Antwort auf diesen Brief — vom 19. März — kam denn endlich der Großloge zu Händen und wurde in der Großlogensitzung vom 23. April dieses unerhörten Vorfalles eingehend Erwähnung gethan und Seitens des damaligen Großmeisters Br. Künzel die Ermahnung an die Tochterlogen daran geknüpft, „sich streng an die „alten Satzungen des Bundes zu halten und sich nicht das Mindeste zu „Schulden kommen zu lassen, was jener im Finsternen schleichenden Parthei „Veranlassung geben könnte, die Staatsregierungen zu Maßregeln gegen die „Logen zu bestimmen.“ In Folge der erlogenen Denunciationen des Advokaten Eckert in Dresden und seiner Zipperschaft gegen die Freimaurerei war letztere um diese Zeit Gegenstand der Verfolgungen mehrerer deutscher Regierungsbehörden, hauptsächlich in Preußen und Sachsen, geworden.

Schon früher, gegen Ende des Jahres 1851, hatten die Brüder in Freiburg beschlossen, ihrer geringen Zahl und der immer mehr sich häufenden inneren und äußeren Schwierigkeiten wegen, ihre Arbeiten bis auf Weiteres zu suspendiren. So finden wir denn keine Spur von Logenthätigkeit, bis am 15. Mai 1852 eine Trauerloge für den am 24. April verstorbenen Großherzog Leopold, Protektor der badischen Logen, gehalten wurde.

Nachdem der Meister vom Stuhl, Br. Kapferer II. in längerer Rede die traurigen Verhältnisse der Loge erörtert hatte, hält Trentowsky die Trauerrede, der wir entnehmen: „Ein Vater des Landes liegt im Grabe „und wir sollen nicht trauern? Wir sind Brüder! — in ganz Europa ist „der Verstorbene als biederer Character anerkannt gewesen. Er war mild- „thätig — würdig als Beispiel für alle Freimaurer hingestellt zu werden.“ — Diese Trauerloge scheint die letzte feierliche Arbeit gewesen zu sein. —

Abermals ruhte die Logenthätigkeit, bis am 7. Mai 1853 Br. Kapferer II. eine Meisterconferenz zusammenberief und den Brüdern erklärte: „er halte die Existenz der Loge für bedroht, und stelle den Antrag, man möge die Arbeiten in Hoffnung auf bessere Zeiten suspendiren.“ Die Gründe, welche ihn hierzu bewogen, werden im Protocoll angeführt: die schwankende Stimmung des Prinz-Regenten (jetzigen Großherzogs), der sich auf eine indirecte Anfrage weder für noch gegen den Bund ausgesprochen habe; die Machinationen der Geislichkeit, welche das Wachsthum der Loge behindern; die Zahl der hiesigen Brüder sei auf acht